

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XX. Die verletzte Glocke.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

wohl sie nicht zu zehlen sind. (Pl. XL, 6.)

4 So gehts mir auch in Geheimnissen Christlicher Lehre, welche ich besser mit gläubigen stillschweigenden ehren, als mit scharfsinnigen Grübeln erforschen kan, und, welches zu verwundern, mehr davon weiß, wenn ich einfältig, schlecht und recht, als wenn ich hochgelehrt und hochweise bin. Nun, mein Gott, du wirst auch für mir, wie klug ich mich zuweilen düncken lasse, den Ruhm behalten, daß du ein verborgener Gott bist! (Es. XLV, 15.) Hilff mir diese Narrin, meine Vernunft, anfesseln und zwingen, damit nicht deine Thorheit meine Weißheit zu Schanden mache.

XX.

Die verlegte Glocke.

1 Es ward an einem Ort eine durch einen Riß verlegte Glocke geläutet, deren Klang ihren Schaden bald zu erkennen gab, diß hörte Gotthold, und gedachte: So ist fast unmöglich, daß hoher Personen Fehler solten verborgen bleiben: Je höher sie erhaben sind, je weiter man ihren guten oder mangelhaften Klang höret: Bey geringen Leuten werden auch grosse Fehler vor klein geachtet, und je niedriger sie sind, je mehr und eher wird eine böse Nachrede, von ihrer Niedrigkeit verschlungen: Bey grossen Leuten aber werden auch geringe Mängel, als groß beobachtet,
und

und wegen ihrer Höhe desto weiter ausgebreitet. Wann ich in einem Gemach bin, das 2
licht und hell ist, kan wohl ein ander, der im
finstern Winckel sizet, all mein Vornehmen
bemercken, ich aber weiß von ihm und seinem
Thun im finstern weniger denn nichts zu sa-
gen: So ist's mit dem, der im Ehren Stan-
de sizet, welchen viel kennen, die er nicht ken-
net, und sein Thun mit Luchs-Augen belau-
stern, da er doch, um sie sich zu bekümmern,
die Weile nicht hat. Drum ist's zu beklagen,
daß ihrer viel ihres Orts vergessen, an welchen
sie von Gott verordnet sind: und oft vor
dem Angesicht der halben, oder ganzen Welt,
so ärgerlich leben, als säßen sie im Winckel,
und sähe sie niemand; Und gesetzt, es sehe
dich niemand, siehet dich denn Gott auch
nicht? Drum, mein Mensch, dencke immer 3
daran, wer du bist, und was deinem Ammt
und Stande wohl oder übel anstehet, je hö-
her du bist, je grösser ist deine Sünde, vor-
nehmlich darum, daß du deinem Gott seine
Ehren-Stelle, die er dir eingeräumet, verun-
ehrest; Und dann, daß du so vieler Augen
un' Ohren mit ärgerlichem Nachklang füllest,
und sie durch dein Exempel verführest. Be-
hüte mich, mein Gott, für Aergerniß! ich
will lieber niedrig, unbekannt, und fromm
seyn, als hoch, berühmt, und gottloß ersun-
den werden.